

Elektrische Küchengeräte der ersten Generation: ein Toaster aus der Zeit um 1930.

Nicht nur Sammler und Ästheten können sich angesichts derzeit auf dem Elektroklein- gerätemarkt befindlicher Er- zeugnisse über das Erschei- nungsbild der frühen „Pionier- geräte“ im Haushalt freuen. Vergleicht man die in den ent- sprechenden Warenhäusern angebotenen Kaffee- und Es- pressoautomaten, Wasser- und Eierkocher, Küchenma- schinen, Mixgeräte, Minigrills und Toaster mit ihren „design- ten“, meist in teilweise sehr eigenwilligen Farbtönen ge- haltenen Oberflächen sowie den bisweilen exzentrischen „Um“-bauten und Gehäuse- verkleidungen mit den während der ersten drei Jahr- zehnte unseres Jahrhunderts entstandenen elektrifizierten Küchengeräten, so zeigt sich deutlich, mit welch geringem Aufwand und Technik damals Erfolge erzielt werden konn- ten. In puristischer Einfachheit bestanden sie aus wenig mehr, als für ihren Zweck und ihre Funktion unbedingt nötig war. Sonderausstattungen wie etwa ein Brötchenaufsatz oder gar Farbwahl bei den Geräten, wie sie heute gang und gäbe sind, wurden überhaupt nicht ange- boten.

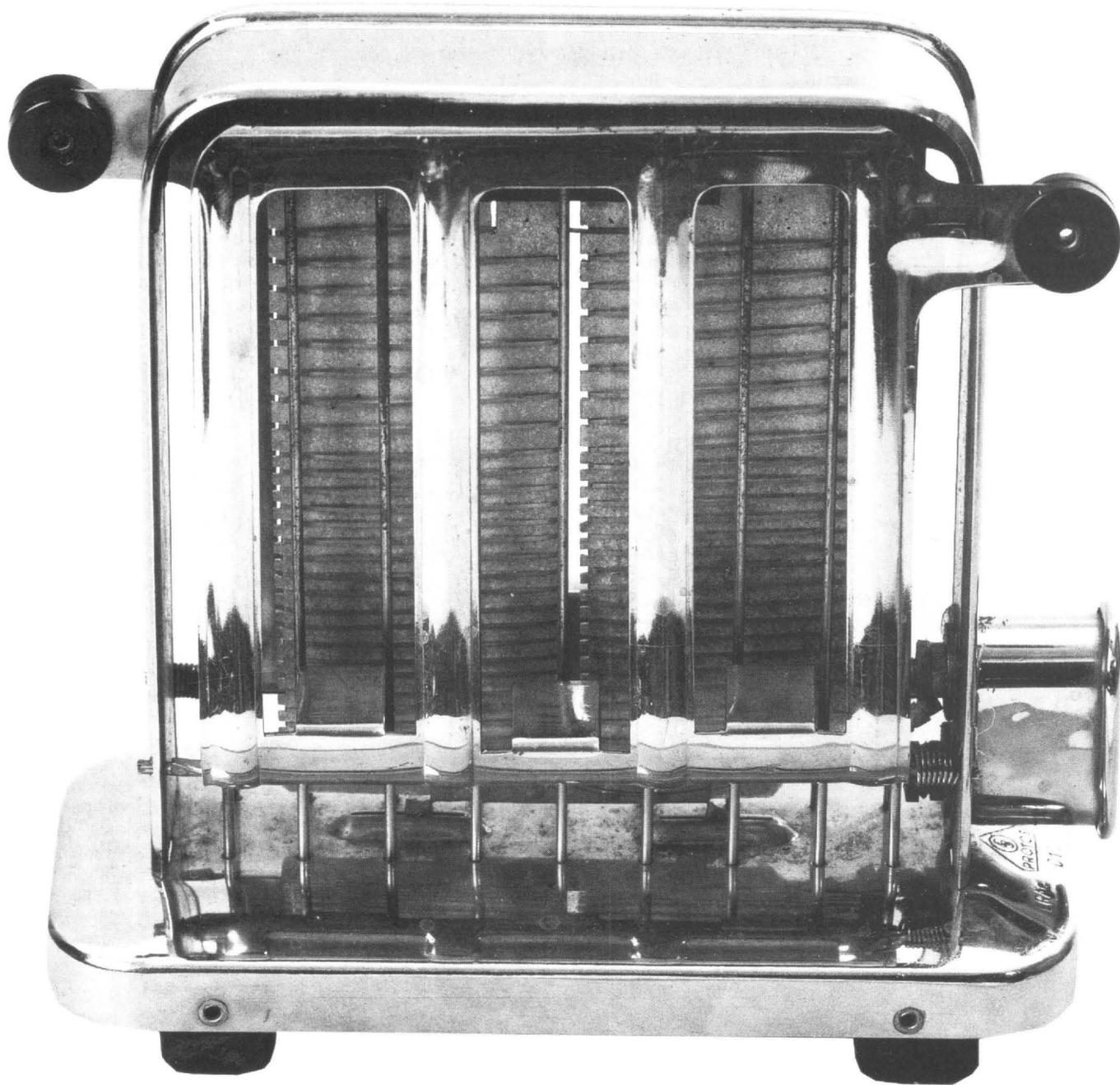
Der jüngst in die Designsamm- lung gelangte Brotröster oder Toaster, entstanden in den frühen dreißiger Jahren, führt diese minimalistischen Gestal- tungsprinzipien anschaulich vor Augen. Ein Glühdraht in der Mitte, der um eine Spule gewickelt ist, sitzt auf einem

verchromten querrechteckigen Fuß. Zwei Seitenklappen mit dunkelroten Bakelitgriffen nehmen die Brotscheiben auf und bringen sie an das den Glühdraht schützende Gitter. Die Klappen sind zudem so konstruiert, daß sich die Brot- scheibe beim neuerlichen Auf- klappen automatisch umdreht und so auch die Gegenseite geröstet werden kann. An ei- ner Schmalseite befindet sich unten die Anschlußbuchse für das Elektrokabel. Der seit 1934 in Gebrauch befindliche, mit dem Signet der Siemens & Schuckert-Werke und der Mo- dellbezeichnung PROTOS ver- sehene „Klapptoaster“ gehört zur ersten Generation dieser Küchengeräte. Die ältesten Modelle stammen aus den USA und wurden 1906 paten- tiert. Seit 1910 wurden sie in Serie hergestellt. Die Form dieser frühen „Pioniere“ ent- sprach dem unseres Exem- plars. Das tüftlerische Raffine- ment der relativ simplen tech- nischen Konstruktion ist auf- grund der noch nicht vorhan- denen Verkleidungsteile deut- lich sichtbar. Eine Tendenz zum Gerätedesign wie es un- sere derzeitigen Maschinen- park in der Küche kennzeich- net, gab es damals noch nicht. Der Kaufanreiz solcher Geräte bestand zunächst nur in der „Neuheit“ an sich, und diese ließ alle Negativerscheinungen außer acht, die sich erwiese- nermaßen beim Einsatz der Geräte ergaben. Gerade bei den Toastern der ersten Gene-

ration war die Gefahr groß, daß die Brotscheiben verkohl- ten, sofern man diese nicht rechtzeitig aus dem Gerät nahm, da sich das Gerät nicht wie heutzutage bei Erreichen des gewünschten Bräunungs- grades automatisch ausschaltete. Unter diesem Gesichts- punkt konnte die Entwicklung des Thermostats 1931 als ein Segen betrachtet werden. Die Einführung von Sicherheits- normen in den Folgejahrzehn- ten begegnete zudem der großen Brandgefahr, die ohne- hin von solchen Geräten mit offenliegenden Elektroteilen ausging und führte in der Folgezeit zu den bis heute be- stehenden Verkleidungssyste- men, die den Designern Raum für gestalterische Möglichkei- ten schufen und immer noch schaffen. Der 1926 von der Firma Sunbeam auf den Markt gebrachte „Toastermaster“ re- volutionierte die bis dahin nach dem Klapp- oder dem Karussellsystem arbeitende „Brotrösterei“, indem er die Brotscheibe nach oben aus- warf und dabei gleichzeitig die Stromzufuhr abstellte. Die Ver- kleidung dieses sogenannten „Pop up“-Toasters entsprach dabei durchaus bereits den Maßstäben, die heutzutage das Toasterdesign bestimmen. Bis in die fünfziger Jahre hiel- ten sich beide Systeme, das Klapp- und das Pop-up- System, nebeneinander auf dem Markt, ehe sich letzteres durchsetzte.

Silvia Glaser

*)
Der im Artikel vorgestellte Toaster wird im Januar in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.



Toaster
Fa. Siemens & Schuckert (1903–1966), Berlin–Nürnberg, um 1930
Depositum der Friedrich von Praun'schen Familienstiftung
Inv.Nr. DES 906